

# Lohnend für Mensch und Natur

## Stadtverwaltung ist mit dem Weser-Werre-Else-Projekt sehr zufrieden

Bad Oeynhausen (WB). Seit viereinhalb Jahren läuft ein regionales Gewässerentwicklungsprojekt. Die Maßnahme dient nicht nur der Arbeitsbeschaffung, sie hat auch den Hochwasserschutz in Bad Oeynhausen deutlich verbessert.

Die Stadt Bad Oeynhausen hat das ABM-Projekt im Herbst 2001 gemeinsam mit sechs weiteren Kommunen im näheren Umkreis begonnen. Zunächst waren 28 Personen damit beschäftigt, den Zustand von stark beeinträchtigten Bachläufen zu verbessern. Heute, nach erfolgter Ausweitung auf das Gesamtgebiet der Kreise Herford und Minden-Lübbecke, sind in dem Nachfolgeprojekt Weser-Werre-Else (WWE-Projekt) kontinuierlich etwa 100 Personen im Einsatz.

Das Land NRW zahlt 80 Prozent der anfallenden Kosten. Den Eigenanteil von 20 Prozent leisten die Beschäftigungsfördergesellschaften der Kreise. Zusätzlich im Zuge der Durchführung der Maßnahmen anfallende Kosten für Materialbedarf, Geräteverleih oder den erforderlichen Einsatz von Tiefbauunternehmen werden ebenfalls zu 80 Prozent aus Landesmitteln erstattet.

Im Rahmen des Projektes wurden in Bad Oeynhausen im Jahr 2005 insgesamt elf zum Teil sehr umfangreiche Baumaßnahmen durchgeführt. Schwerpunktartig wurden die Gewässer Borstenbach, Ziegenbach und Hambkebach bearbeitet. Dadurch konnte die Hochwassersituation in den Stadtteilen Rehme und Innenstadt deutlich entschärft werden.



Platz für den Hambkebach: Der so genannte Retentionsraum an der Umlandstraße ist der große Posten in der Projektbilanz. Foto: WB-Archiv

Für die zusätzlich angefallenen Kosten hat die Stadt Bad Oeynhausen insgesamt rund 172 000 Euro an Landesmitteln erstattet bekommen. Der Großteil entfällt dabei auf die extern vergebenen Tiefbauarbeiten zum Rückhaltebecken für den Hambkebach an der Umlandstraße.

Im Rahmen des Projektes wurden im Jahr 2005 insgesamt 16 Bad Oeynhausener Arbeitslosengeld-II-Empfänger für ein Jahr sozialversicherungspflichtig eingestellt. Da bevorzugt Personen aus überdurchschnittlich großen

Bedarfsgemeinschaften – Familien mit durchschnittlich drei Kindern – beschäftigt wurden, ergeben sich entsprechend hohe Einsparungen im Sozialbudget. Denn es entfallen laut Verwaltung finanzielle Leistungen der Stadt Bad Oeynhausen von rund 700 Euro pro Bedarfsgemeinschaft und Monat. Insgesamt sind dies 134 000 Euro pro Jahr.

In der Bilanz 2005 entstehen der Stadt Bad Oeynhausen durch Mitarbeit am WWE-Projekt laut Verwaltung somit direkte finanzielle Verbesserungen in Höhe von rund 300 000 Euro.